

Adelbert von Chamisso (1781-1838)

Das Urteil des Schemjáka.

(Russisches Volksmärchen.)

Hilf, Bruder, lieber Bruder mein,
Hilf, Reicher du, dem Armen!
Wirst gegen mich doch menschlich sein,
Wirst meiner dich erbarmen!
5 Leih' mir den Gaul auf einen Tag,
Daß ich zu Holze fahren mag;
Gar grausam ist der Winter!

Dich lehrt das Roß, das du verlangst,
10 Die Zunge zu bewegen;
Wann erst du an zu betteln fangst,
Wird's nicht so bald sich legen.
So nimm es hin und schier dich fort,
Und sieh dich vor; denn auf mein Wort,
15 Heut' ist's zum letztenmale.

Hilf, Bruder, lieber Bruder mein,
Hilf, Reicher du, dem Armen!
Wirst gegen mich doch menschlich sein,
20 Wirst meiner dich erbarmen.
Du gibst das Kummet noch daran,
Daß ich zu Holze fahren kann,
Du leihst mir noch das Kummet.

25 Wirst mich in einem Atemzug
Um Haus und Hof noch bitten;
Du hast das Roß, das ist genug,
Hier, Punktum! abgeschnitten.
Was zauderst du? so schier dich fort,
30 Du kriegst es nicht, nein! auf mein Wort,
Ich leihe dir kein Kummet.

Und gab er nicht das Kummet her,
Wird nur der Gaul es büßen,
35 Wird mit dem Schwanze weit und schwer
Den Schlitten ziehen müssen.
Noch diese Scheiter obenauf, –
Nun ist's gepackt; lauf, Schimmel, lauf!
Heut' gilt's zum letztenmale.

40

Und wie er kam in seinem Stolz,
Nichts ahnend von Gefahren,
Mit einem tücht'gen Fuder Holz
Den Hof hinan gefahren;
45 Erlitt er Schiffbruch schon am Ziel, –
Es stolperte der Gaul und fiel,
Und riß sich, ach! den Schwanz aus.

Hier Bruder, lieber Bruder, schau!
50 Hier hast den Gaul du wieder;
Nimm's, Bruderherz, nicht zu genau,
Er hat gesunde Glieder,
Er ist noch gut, er ist noch ganz,
Es fehlt ihm nichts, als nur der Schwanz,
55 Der Schwanz – ist ausgerissen.

Und hast du mir mein gutes Pferd
Verstümmelt und geschändet,
Und zahlst du mir nicht gleich den Wert,
60 So weiß ich, wie das endet:
Schemjáka spricht, der Richter, schon
Mit dir aus einem andern Ton;
Du folgst mir vor den Richter.

65 Dem Armen, der die Sach' ermißt,
Behaget schlecht das Wandern;
Weil's aber doch nicht anders ist,
So folgt er still dem Andern.
Sie kamen, wo zur rechten Hand
70 Am Weg die weiße Schenke stand,
Zeit war es einzukehren.

Gleich ward der grüne Brantwein
Dem Reichen aufgetragen,
75 Mit trank der Wirt, das muß so sein,
Dem Armen knurrt der Magen;
Er steigt auf die Ofenbank,
Verschlafen will er Speis' und Trank,
Er hat's nicht zu bezahlen.

80
Der Hunger ist ein scharfer Gast,
Der Schlaf hat seine Launen;
Er findet oben keine Rast,
Er hört sie unten raunen;
85 Er dreht sich hin, er dreht sich her
Und stürzt am Ende plump und schwer
Herunter auf die Wiege.

Mein Kind! mein Kind! es ist erstickt;
90 Der hat den Mord begangen,
Du hast's erwürgt, du hast's erdrückt,
Du wirst vom Galgen hangen;
Schemjáka spricht, der Richter, schon
Mit dir aus einem andern Ton;
95 Du folgst mir vor den Richter.

Zum Richter wallten nun die Drei,
Sich um ihr Recht zu balgen;
Dem Armen ward nicht wohl dabei,
100 Er träumte Rad und Galgen;
Drum auf der Brücke, die nun kam,
Er plötzlich einen Anlauf nahm,

Er sprang, dem Tod entgegen.

105 Just unterhalb der Brücke fuhr
Ein Greis in seinem Schlitten;
Im Fall erdrückt er diesen nur,
Und hatte nichts gelitten. –
Ein Mord! ein Mord! du hast's vollbracht,
110 Hast mir den Vater umgebracht;
Du folgst mir vor den Richter.

Zum Richter wallten nun die Vier,
Der Arme gar mit Grimme:
115 Was hilft mein Sterbenwollen mir?
Das Schlimmste jagt das Schlimme.
Zwei Tote zu dem Pferdeschweif!
Und bin zum Galgen ich schon reif,
So will ich Rache haben.

120
Den Stein da will ich in mein Tuch
Gewickelt bei mir tragen,
Und lautet wider mich sein Spruch,
Ich schwör' ihn zu erschlagen;
125 Nicht hab' ich Geld, nicht hab' ich Gut.
Und soll ich geben Blut um Blut,
Will Blut um Blut ich nehmen.

Auf hohem Richterstuhle sitzt
130 Schemjáka da, der Weise;
Die Kläger treten ein erhitzt
Und stellen sich zum Kreise.
Der Arme zorn'gen Herzens stellt
Sich hinter sie, und fertig hält
135 Er schon den Stein zum Wurfe.

Der reiche Bruder war nicht faul,
Die Klage zu erheben:
Der Schwanz, der Schwanz fehlt meinem Gaul,
140 Den soll er wiedergeben.
Dicht hinter ihm der Arme stand,
Hielt hoch den Stein in seiner Hand
Und drohte schon dem Richter.

145 Gerechtigkeit war immer blind;
Schemjáka sah's von ferne;
Er meinte, hundert Rubel sind
Es wohl, die nehm' ich gerne.
Und Rechtens folgt darauf der Schluß,
150 Daß er den Gaul behalten muß,
Bis wieder ihm der Schwanz wächst.

Der Schenkwirt trat zum andern vor,
Die Klage zu erheben:
155 Das Kind, das Kind, das ich verlor,

Er soll's mir wiedergeben.
Dicht hinter ihm der Arme stand,
Hielt hoch den Stein in seiner Hand
Und drohte noch dem Richter.

160

Gerechtigkeit war immer blind;
Schemjáka sah's von ferne:
Aha! noch hundert Rubel sind
Zu haben, herzlich gerne!
165 So nehm' er denn zu sich dein Weib
Und zeuge dir aus ihrem Leib
Ein Kind, das dich entschädigt.

Zuletzt begann des Greises Sohn
170 Um Mord ihn anzuklagen:
Gieb diesem Mörder seinen Lohn,
Mein Vater liegt erschlagen.
Dicht hinter ihm der Arme stand,
Hielt hoch den Stein in seiner Hand
175 Und drohte baß dem Richter.

Gerechtigkeit war immer blind;
Schemjáka sah's von weiten.
Ei, Gottessegen! wieder sind
180 Hier hundert zu erbeuten. –
So sollt ihr zu der Brücke geh'n,
Er unten und du oben steh'n;
Dann springst du und erschlägst ihn.

185 Und früh erschien am andern Tag
Der Arme vor dem Reichen;
Gieb her den Gaul, Schemjáka mag
Ich Salomon vergleichen.
Gewiß, ich bring' ihn dir zurück,
190 Sobald ihm nur zu gutem Glück
Hinwiederum der Schwanz wächst. –

Ich hab's bedacht, es war nicht klug,
Um einen Roßschweif zanken;
195 Der Gaul ist so mir gut genug,
Ich will für Bess'res danken;
Laß Freund' uns sein; ich schenke dir
Die Ziege mit dem Zicklein hier,
Und noch zehn Rubel Silber.

200

Dem Schenkwirt macht' er den Besuch:
Ich will dein Weib mir holen;
Du weißt Schemjáka's Richterspruch,
Und was er mir befohlen;
205 Ich will zur Sühne meiner Schuld
Die Straf' erleiden in Geduld,
Und gleich zum Werke schreiten. –

Bemüh' dich nicht, es thut nicht Not;
210 Viel Kinder, viele Sorgen;
Und ist mein armes Kindlein tot,
Ich will kein fremdes borgen;
Als Friedenspfand nimm diese Kuh,
Das Kalb, die Stute noch dazu,
215 Und hundert Rubel Silber.

Er kam zu dem verwaisten Sohn:
Ich bin bereit zum Tode,
Du kennst Schemjáka's Urteil schon,
220 Ich steh' dir zu Gebote;
Was zauderst du? der Weg ist lang,
Der kleine Sprung, der mir gelang,
Er wird dir schon gelingen. –

225 Der weite Gang unnötig ist,
Gefällt mir auch mit nichten;
Ich bin versöhnlich als ein Christ,
Wir wollen's gütlich schlichten;
Und weil die Sache dich verdroß,
230 So schenk' ich dir ein gutes Roß,
Dazu dreihundert Rubel.

Und wie sein Vieh er überschaut
Und läßt die Münze klingen,
235 Tritt ein Schemjáka's Diener traut,
Ein seltsam Wort zu bringen:
Gieb her, was du gezeiget hast,
Der weißen Rollen Silberlast,
Gieb her dreihundert Rubel. –

240
Dreihundert Rubel, sagst du? nein,
Wer hat die zu verschenken?
Gezeiget hab' ich ihm den Stein,
Den nimm zum Angedenken.
245 Mißfiel sein Spruch mir, sag's ihm nur,
Geschworen hätt' ich einen Schwur,
Mit dem ihn zu erschlagen. –

Den Stein, o Herr, den schickt er nur,
250 Und läßt dabei dir sagen:
Mißfiel dein Spruch ihm, galt sein Schwur,
Mit dem dich zu erschlagen. –
Da hat gehustet, sich geschneuzt
Schemjáka, und zuletzt bekreuzt:
255 Gottlob! das lief noch gut ab.

(1242 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/chamisso/gedichte/chap079.html>